

Nr.5 Aufgefordert STREIK

Die aktuellste Zeitung zur Aktionswoche 10. Dezember 1993

Hrsg. Studentischer Aktionsrat u. UnAUF **Die Letzte** KOSTNIX

Die Unterstützung unserer Präsidentin

Ich höre unsere Präsidentin auf der VV vom 30.11.93 noch reden, sie wollte öffentlich ihren Protest gegen die Vorgänge im Landtag vortragen, ich höre noch den Applaus dafür, allein die Zeitungsmeldung fehlt. Nachfragen in einigen Redaktionen ergaben keine Bestätigung, daß die Pressemitteilung überhaupt angekommen ist. Nun lasse ich die Frage mal offen, ob nicht eine Erklärung einer Unipräsidentin gegen das Vorgehen von Polizei und gegen das Abgeordnetenhaus wenigstens einer Zeitung hätte wichtig

genug sein müssen, sie zu veröffentlichen. Desweiteren äußerte sich die Präsidentin in der Vergangenheit gegenüber Studierenden immer recht moderat, lehnte Zwangs-ex, Studiengebühren oder Zweiteilung des Studiums mehr oder weniger ab, bekam dafür Beifall und steht eigentlich in der Gunst vieler Studis. Aber, als Mitglied der

Hochschulrektorenkonferenz hat sie das von CDU-Spitzen erarbeitete Eckwertepapier nicht attackiert, ja im Gegenteil Sanktionen gegen Langzeitstudis unterstützt, die Zweiteilung mitgetragen, entläßt pausenlos an der HU den Mittelbau, während sie permanent die Gehälter der Profs steigert und begründet das öffentlich damit, daß sie nichts anderes tun könne. Selbst der reaktionären Erklärung der MinisterpräsidentInnen vom 29.10.93 entgegnete sie lediglich mit öffentlichem „Bedauern“. Ist es jedoch als Präsidentin einer Uni, die ja für uns Stu-

dis da sein sollte und nicht zum Karriere-machen einzelner Leute, ihre Pflicht, die Entscheidungsgewalt an die Betroffenen einzuklagen und Bildungspolitik nicht „bedauernd“ dem Staat zu überlassen? Wie groß ist ihre Sympathie mit unserem Streik, wenn sie uns Räumung androht und nicht mal ein Video im Foyer gezeigt werden durfte, weil es ihr zu „laut“ war ... im Hauptgebäude wird den ganzen Tag gehämmert und gebohrt ... Übrigens hat der Aktionsrat im Vorfeld des Streiks der Präsidentin die in der Uni



„Da steh ich nun, ich armer Tor! Und bin so klug als wie zuvor.“

aushängenden Fragen überreicht, die ihre Positionen zu der gegenwärtigen Instrumentalisierungswelle der Bildung in Deutschland betreffen. Sie hat die meisten Fragen als unverständlich, unpräzise und zu weitgehend zurückgewiesen! Naja, jedenfalls hat sie es geschafft, die als bundesweite Aktion gegen die MinisterpräsidentInnen der Länder

angesetzte DEMO gestern zur Selbstdarstellung zu mißbrauchen, hat wieder mal viele Studis eingelullt und sich als Kämpferin für uns ausgegeben. Aber wie LENIN schon sagte: Wenn dein Feind dir zujubelt, machst du was falsch! Meßt die Präsidentin und ihre Ausführenden an Taten, nicht länger an Worten. Denn was ist Ihnen wichtiger, Frau Präsidentin, der gute Draht nach oben, sprich Karriere, oder Studis, die für Sie auf die Straße gehen, wenn Sie dem Senat zu unbequem würden?

Ronald Höhner

„Spiel mir das Lied von Erhardt“

...lautete der Titel eines gelungenen Streik-Theater-Stücks, das im Laufe der ultimativen Streikfete in der AudiMax-Garderobe zum besten gegeben wurde. Thema: das 10-jährige Jubiläum der 1993 gegründeten Erhardt-Universität zu Berlin im Jahre 2003. Auf der Ehrentribüne: die Präsidentin, der Sponsor Dr. Hoechst sowie der Namenspatron Prof. Dr. Manfred Erhardt. Dieser hatte die Ehre, mit Hilfe seiner schwarzen „Erhardt-Brigade“ die diesjährigen feierlichen Exmatrikulationen derer durchzuführen, die (denunziert von einem Musterstudent) die Regelstudienzeit von 7 Semestern um drei oder mehr überzogen hatten. Auf dramatische Weise wurden die zu Exmatrikulierenden in die Damen- bzw. Herrentoilette abgeführt, begleitet vom tosenden Applaus des gut mitspielenden Publikums. Nach den

Jubiläumsreden des Gründers und des Sponsors stimmte die Erhardt-Brigade tatsächlich das Lied von E. an. Es klang mit einer etwas an Weill erinnernden, rhythmischen Melodie sehr gut und lautete:

1. *Es marschiert die Brigade Erhardt für das Recht, zu studier 'n hier im Land, für die Kinder von jedem, der mehr hat als 3000 Mark auf die Hand.*
2. *Es marschiert die Brigade Erhardt für das Recht und die Ordnung im Land. In der Ordnung sitzt oben, wer mehr hat, und Recht klingt mit rechts ja ver wandt.*

3. *Es marschiert die Brigade Erhardt, legt die Bildung der Wirtschaft in die Hand Die Moral warnt den Mensch, der ein Gewehr hat, doch jetzt steht die Moral an der Wand.*

4. *Es marschiert die Brigade Erhardt, wer ihn stört, wird beiseite geräumt. Zweitausend Studenten im Landtag - von Demokratie nur geträumt.*

5. *Es marschiert die Brigade Erhardt beinah konservativ revolutionär. Der Staat, den er will, regiert sehr hart, und ist bis ins Mark elitär.*

Herzlichen Glückwunsch den Kreativen! Und wollen wir hoffen, daß die Realität im Jahre 2003 eine andere sein wird.

ami

Eindrücke der gestrigen Demo

Ca. 15000 Berliner Studis kamen am Donnerstag trotz miserablen Wetters zur „Großdemo gegen Bildungssparpolitik“. Aufgerufen hatten nach Empfehlung der Akademischen Senate die Rektoren von FU, TU und HdK, sowie die Präsidentin der HU. Die Abschlußkundgebung fand vor dem Brandenburger Tor statt. Nachdem diese relativ schnell beendet war, zogen noch ca. 2000 „Unverbesserliche“ zum Roten Rathaus, um ihren Protest an die richtige Adresse zu richten. Soweit zu den Tatsachen! Eigentlich sollte sich diese Demonstration gegen die Erklärung der Ministerpräsidenten vom 29.10.93 richten und war Teil der bundesweiten Aktionswoche. Ansatz dieser Demo war, in den



Landeshauptstädten den jeweiligen Ministerpräsidenten aufzufordern, die Erklärung zurückzunehmen, damit auf einer neuen Ebene mit ALLEN Betroffenen über die Neustrukturierung der Hochschulen verhandelt werden kann. Infolge der letzten Ereignisse in Berlin, die Euch ja allen bekannt sind, wurde die Demo leider nur als Protest gegen

Erhardt's Hochschulreform verstanden. Wir müssen endlich mal über den Tellerrand gucken und begreifen, daß diese Reformen im gesamten Bundesgebiet, wenn nicht sogar in Westeuropa von PolitikerInnen und Industriellen angestrebt werden. Es wird uns nicht viel

helfen wenn wir einen Herrn Erhardt stoppen, denn schon im Frühjahr 1994 steht der entscheidende Bildungsgipfel an, auf dem Kohl und seine Mafia über unsere Zukunft entscheiden. Wir halten diese Leute für inkompetent und nicht befugt, hinter Milchglasscheiben über unsere Belange zu entscheiden ohne uns um eine Stellungnahme zu bitten,

geschweige denn bestehende studentische Reformkonzepte überhaupt zu berücksichtigen. Es ist doch bezeichnend, wenn nur die Erklärungen der HRK, KMK, MPK und FMK angefordert werden. Alle diese Erklärungen entsprechen grundsätzlich dem Eckwerte-

Papier, welches sich auch nicht wesentlich von Erhardts Plänen unterscheidet. Auf der Abschlußkundgebung „durften“ neben vier Mitgliedern der HRK, nämlich unseren PräsidentInnen, auch zwei studentische Vertreter sprechen, wovon einem anfänglich das Rederecht verweigert wurde, von Frau Dürkop bis zuletzt. Weiteren StudentInnen, die sich spontan äußern wollten, wurde

der Zugang zur Bühne gewaltsam verwehrt. Unsere Präsidenten sprachen in ihren Beiträgen von Widerstand und Solidarität, doch wie definiert man Solidarität auf der Chef-Etage, wenn nicht mal bei einer gemeinsamen Protestaktion die professorale Mehrheit aufgehoben werden konnte???

konni und börge

den Fachbereichen - Aus den Fachbereichen

FB Agrar- und Gartenbauwissenschaften

Bauern sind nicht immer konservativ

Die Streikwoche läuft und läuft und läuft..., läuft auch bei uns. Mal besser, mal schlechter, dennoch besser, als wir gedacht hatten. Nach anfänglichen Startschwierigkeiten bildeten sich diverse AGs, die sich mit dem HstrG und der Studiensituation an unserem Fachbereich beschäftigen. Foren mit Professoren haben hoffentlich eine Basis geschaffen, von der wir unsere Studienziele, Lehrmethoden, Organisation von Prüfungen etc. ausarbeiten und einfordern können. Das sind Probleme, die nicht in einer Woche gelöst werden können, aber weiter verfolgt werden.

Ein Stein ist ins Rollen gekommen. Wir arbeiten daran, damit eine Lawine daraus wird. Ergebnisse der AGs werden Ende der Woche erwartet. Wer Interesse hat, bei uns mal reinzuschauen, kann das gerne tun. Besonders am Freitagabend zur „Super-Streik-Weihnachtsparty“ im NGW-Klub, Invalidenstraße 42 (Keller), denn: Auch wenn uns manchmal zum Heulen zumute war, ist uns das Lachen keinesfalls vergangen.

Biologie

Die Biologen streiken voll Elan und Ausdauer. Der erste Tag war bestimmt von der Vollversammlung der Biologen, Chemiker, Physiker und einem Teil ihrer Lehrenden. Es wurden AG's gegründet, die sich mit Öffentlichkeitsarbeit, Neuwahlen und Satzungsneufassung der Fachschaft, Kommunikation zwischen Studenten und Lehrenden, sowie mit der Ausarbeitung eines Fragekatalogs für die Diskussion mit dem Dekan und Professoren befassen. Dort wurde insbesondere über die akute Raumnot gesprochen. Lösungsansätze wurden aufgezeigt.

Der Streik bei den Biologen bewirkte zumindest, daß sich eine relativ breite Basis mit den Problemen des Studiums und der Hochschulpolitik beschäftigt haben, was bisher zu wünschen übrig ließ.

Die Studenten des Hauptstudiums waren insgesamt weniger an den Streikaktionen beteiligt, was u.a. auch der Tatsache geschuldet ist, daß die Praktika in der Welt

verstreut in 14-, bzw. 28-Tages-Blöcken stattfinden und der Idealismus dünn gesät ist, wegen des Streiks einen Schein sausen zu lassen.

Fruchtbarer Nährboden für den Streik der Biologen waren die gerade laufenden krassen Stellenstreichungen (bzw. schleppenden Neuberufungen), Budgetkürzungen, Raumrenovierungen und wachsende Studentenzahlen die bei den Hauptstudiums-Anfängern inzwischen bewirkt hatten, daß einige Leute von sechs gewählten Kursen nur einen bekommen hatten, während andere (wenige!) alle bekamen („Ach, wie wohl ist mir mit Losverfahren!“). Eine ausgewogenere Kursverteilung konnte nur durch das beherzte Engagement einiger Studenten erreicht werden. Plötzlich schie-

**WEHRT
EUCH UND
TUT
SCHÖNE
DINGE!**

Rudi Dutschke

nen die Lehrenden wieder Lösungen parat zu haben, wie z.B. einen Kurs in der Ökophysiologie des Zentrums für Agrarlandschafts- und Landnutzungsforschung in Müncheberg (Mark Brandenburg, 60 km von Berlin entfernt!!). Daß Kompromißbereitschaft aber weder überstrapaziert werden darf, noch über die grundlegenden Mißstände hinwegtäuschen kann, ist wohl allen bewußt geworden, nur anscheinend nicht den Lehrenden, die zwar Unterstützung zusagten, aber nicht den Eindruck erwecken konnten, sie säßen im selben Boot!

Christian und Franziska

Richtigstellung aus philosophischer Ecke

Aufgefordert wurde ich vom Beitrag des Philosophen Ulli in Streikzeitung Nr.3. Es ist richtig, daß ca. 30 philosophische

Studenten im AudiMax versuchten, abzustimmen - mit dem Ergebnis: mehrheitlich gegen den Streik! Doch es gab die Beschlußanträge, welche zur Abstimmung kamen.

Erster besagte: Mo. und Di. Streik mit inhaltlicher Arbeit in Arbeitsgruppen und am Di. eine VV mit Abstimmung der Verfahrensweise in der von der Uni-VV beschlossenen Streikwoche.

Zweiter wollte sich auf den Montag als Streiktag verstanden wissen.

Und Dritter schloß einen Streik aus. Ein Frühstück am Montag und einen Disput (mit Profs natürlich) am Donnerstag.

Letzterer wurde angenommen. Dieser Disput war der „volle“ Erfolg - mit der Beteiligung von Herrn Prof.Dr.Volker Gerhard. Andere blieben fern, aus welchen Gründen auch immer. Eine Wertung über die Diskussion eines Thesenpapiers bleibe mir fern.

Eine Richtigstellung könnte wohl meiner Zielstellung dieses Artikels besser zugute kommen. Auf die Anfrage eines „Aktionsrat-Abgesandten“, wie Ulli es so schön formulierte, ob denn alle Universitäten streiken würden, gab es keine „demagogische Antwort JA“. Sondern die demagogische Antwort, daß es eine bundesweite Aktionswoche gibt mit verschiedensten Aktionen, u.a. Streik. Auch die Behauptung, daß die Philosophiestudenten als mut- und kraftlos bezeichnet wurden, entspricht nicht den Tatsachen. Opportunismus kann man ohne weiteres den Studenten vorwerfen. Oder noch schärfer ausgedrückt, egozentrisches Verhalten, denn es trat die Meinung auf, daß es die HUB so und so nicht betrifft, denn es seien die meisten Studis in der Regelstudienzeit. Dies kann mensch (d.h. ich) nicht akzeptieren.

Und der Streik ist sicherlich nicht die einzige Reaktionsmöglichkeit, dennoch die wirkungsvollste, um auf sich aufmerksam zu machen und Aktionismus durchzusetzen. Den Vorwurf, daß wir Streikenden kollektive Faulenzer seien, weise ich eindeutig zurück. Während die einen ihr Frühstück abhalten, haben die anderen (sprich: Studis vom Aktionsrat und andere Aktionisten) gearbeitet, viele hatten noch nicht mal Zeit, ihr Frühstück einzunehmen und viele schliefen tagelang nicht.

gunnar john



Der Freitag

Für Alle:

-13-14 Uhr: "Wie gut war der Streik?"
Auswertung im HG 2002
-19.30 Uhr: Talk mit Böhme. Christo-
Reichstagsverpackung, *Berliner Verlag*,
Großer Saal

Fachbereiche:

-**Medizin:** Podiumsdiskussion Einspa-
rungen u. Entlassungen an der Charité.
Großer Hörsaal Anatomie, 9-12 Uhr
-**Reha:** Integrations- und Koopera-
tionsschulen in Bremen. ALB 202,
8.30h; "Integration am Scheideweg",
ALB 204, 15 Uhr
-**Fremdsprachl. Philologien:** 10 Uhr

Vollversammlung

-**EWi:** Auton. Seminar "Hochschulpoli-
tik", PAL 435, 10 Uhr
-**SoWi:** Abschlußveranstaltung, *Clara-
Zetkin-Str. 26, R. 121*, 11 Uhr
-**Ethn.:** Erstsemesterinfo, 10 Uhr; Ab-
schlußplenum, 14 Uhr
-**Psychologie:** Offene Vorlesung "Mas-
senhypnose". *Wittenbergplatz*

Der Montag

13.12.93, 19.30 Uhr HG 2002

Vortrag und Diskussion mit Peer Pasternack.
Er studiert Politikwissenschaften und war
Mitbegründer des Studentenrates der Uni
Leipzig und Sprecher der Konferenz der Stu-
dentenräte der DDR bzw. der Konferenz der
Studierendenschaften (KdS).

Der Mittwoch

An alle Fachschaftlerinnen, Fach-
schaftler, StuPa-Mitglieder, studenti-
schen Interessenvertretungen, Studen-
tinnen, und Studenten der HUB

15.12.93, 20.00 Uhr
HG 2103 (Achtung, geändert)
Versammlung aller Fachschaften

Am 15.12.93 findet um 20.00 Uhr im
Hauptgebäude Raum 2103 (Kleiner Se-
natssaal) eine Versammlung aller Fach-
schaften (bzw. ihrer Räte) statt. Ziel soll
sein, die in der Satzung der Studen-
tInnenschaft der HUB aufgeführte For-
derung zur Einrichtung eines besonde-
ren Referates Fachschaften inhaltlich zu
untermauern. Besonderes Referat heißt
dabei, daß nur die betrachtete Gruppe
(hier ein Gremium aller Fachschaften)
Vorschläge zu Inhalt und Leitung des
Referates machen kann. Außerdem soll
ein Basiskorrektiv zum StudentIn-
nenparlament gebildet werden. Wir den-
ken, daß die Fachschaften am ehesten zu
einer solch dauerhaften Arbeit in der
Lage sind. Es ist daher wichtig, am
15.12.93 aus den Startblöcken zu kom-
men, um die Mitsprache der Basis-
vertretungen zu gewährleisten.

i. A. des StuPa (RefRat)
Michael Weber

noch mittwochs:

Das StuPa lädt ein: FEIERLICHE
INTERKULTURELLE JAHRESEND-
FEIER, 14-18 Uhr: Kaffeeklatsch mit
Preissingen im Foyer HG. 19.30 Konz-
ert mit Gruppen aus drei Kontinenten.
Eintritt frei!

Das Leben als Streikposten

Liebe Aktiv-, Passiv- oder Anti-
streikende, ich gehöre zu den Personen,
die seit Montag, den 6.12.'93 den
„menschlichen Puffer“ vor dem Semin-
argebäude am Hegelplatz bilden und täg-
lich viele Aggressionen über sich erge-
hen lassen müssen. Die Argumente, die
ich höre sind immer dieselben: „Ihr be-
streikt euch doch selbst“, „So geht der
Streik nach hinten los“, „das ist contra-
effektiv“, „Ihr übt Gewalt aus“, „Was wollt
ihr damit erreichen?“, „Das hab' ich vier-
zig Jahre erlebt“.

Zu diesen Aussprüchen, die teilweise
ruhig und überlegt, meist jedoch wütend
und laut geäußert wurden, möchte ich
hiermit Stellung nehmen: Der Streik
wurde bei der Vollversammlung am
Dienstag, den 30.11.'93, von einer Mehr-
heit beschlossen. Auch die Dauer von
einer Woche wurde mit Mehrheitsbe-
schluß festgelegt. Es hat keinen Sinn,
einen Streik zu beschließen, um ihn dann
aus Rücksichtnahme nicht durchzuführen!
Wir bestreiken das Seminargebäude
am Hegelplatz, d.h. die anderen uni-
versitären Gebäude stehen zur Durchfüh-

rung der Lehrveranstaltungen zur Ver-
fügung, mit Ausnahme der Kommode,
die vor der Bombendrohung, die nicht
von den aktiv Streikenden ausging (!),
auch geschlossen war und wo sich mo-
mentan ein Streikcafé befindet und viele
Alternativ-Veranstaltungen stattfinden.
Wenn Fachbereiche sich dem Streik an-
schließen und ihre Gebäude „dicht“ ma-
chen, ist das ihre Sache. Wir begrüßen
es natürlich, aber der „Aktionsrat“, in
dem übrigens jede/r, auch Streik-
gegnerInnen, mitmachen kann und der
sich täglich um 18.00 Uhr trifft (Ort am
Info-Tisch erfragen), bestreikt symbo-
lisch für die ganze Uni nur den Hegel-
platz. Es können Lehrveranstaltungen
stattfinden, so daß niemandem das
„Recht auf Bildung“ genommen wird. Es
existiert sogar ein „Info-Tisch“ im Foyer
des Hauptgebäudes, wo man einen Er-
satzraum erhält. Man wird also zu nichts
gezwungen, sondern bei Durchführung
der Lehrveranstaltung durch eine zent-
rale Raumverteilung und Informations-
weitergabe an die Studierwilligen unter-
stützt. Es werden Alternativ-Veranstal-

tungen von StudentInnen für alle ange-
boten, in denen über politische, inner-
universitäre und fachbereichsspezifische
Probleme diskutiert wird. Sie sind aktu-
ell und finden nur in dieser „bundeswei-
ten Aktionswoche“ statt (im Gegensatz
zu den „normalen“ Lehrveranstaltun-
gen).

Es wird also nicht nur „sinnlos“ ein Ge-
bäude bestreikt, sondern sehr viel mehr
getan und ich wüßte nicht, wie man ei-
nen Streik mit mehr Rücksichtnahme
gestalten könnte. Anregungen werden
gerne von mir im „Aktionsrat“ im StuPa-
Büro angenommen!

Ulrike K.

Impressum:

leidende Redaktöre der Streik-
nummern waren: Anja Mittermaier,
Ingo Bach, Gerhard Kienast, Sven-
Uwe Schmidt
Herauswerfer: StuPa & UnAUF
Druck: Fatamorgana ... un schüss.

libe bsüchos, leider war gein blaz
mer... sori, de radaxion.